

## FEUILLETON

## Ein Emigrant

*Zum Tod von Edwin M. Landau*

Mit dem Publizisten, Übersetzer, Herausgeber und einstigen Verleger Edwin M. Landau verstarb kurz nach Jahresbeginn eine Zürcher Persönlichkeit, die in den fünfziger und sechziger Jahren im Kulturleben der Stadt Zürich eine markante Rolle spielte (NZZ 11. 1. 01). Im Vordergrund stand damals die Vermittlung des Werkes von Paul Claudel, als dessen Übersetzer Landau sich hervortat. In den Jahren, da christliche Autoren wie Werner Bergengruen und Reinhold Schneider in Zürich (bei Peter Schifferlis Arche-Verlag) publizierten, wurden Landaus Claudel-Übersetzungen, so «Der seidene Schuh», auch im Schauspielhaus aufgeführt, «Die Geschichte von Tobias und Sarah» unter dem Beisein des Dichters im Deutschen Schauspielhaus Hamburg. Später, in den achtziger Jahren, wurde Edwin M. Landau Präsident der Reinhold-Schneider-Gesellschaft Freiburg i. Br. und Herausgeber der zehnbändigen, im Insel-Verlag Frankfurt erschienenen Schneider-Werkausgabe. In den letzten Jahren arbeitete er an einer nunmehr 900 Seiten starken Studie zu Paul Claudel.

Edwin Maria Landau wurde am 20. September 1904 als Sohn einer jüdischstämmigen Familie in Koblenz am Rhein geboren und evangelisch getauft. Das Studium der Germanistik, Kunstgeschichte und Philosophie schloss er 1927 mit einer Dissertation über Karl Wolfskehl ab. Dies öffnete ihm den Zugang zum George-Kreis, aber auch zum Verleger Jakob Hegner in Hellerau. 1931 gründete Landau den Verlag Die Runde, der vornehmlich jüngeren Autoren aus dem George-Kreis offen stand. Dieses Engagement fand 1935 ein abruptes Ende, als die Reichsschrifttumskammer Landau wegen seiner «rassischen» Herkunft die Eignung für einen kulturfördernden Beruf absprach. Im Januar 1938 musste Landau die Brücken zur Heimat abbrechen. Nach der Flucht zu Verwandten in London führte sein weiterer Weg nach Frankreich, wo er unter dem Einfluss Claudels zum Katholizismus konvertierte. Während des Zweiten Weltkrieges gelang es ihm beim dritten Versuch, in der Schweiz Fuss zu fassen – eine abenteuerliche Geschichte, die u. a. auch bei Alfred A. Häsler («Das Boot ist voll») dokumentiert wurde. Obwohl Landau mehr als genug mit den Schikanen der damaligen Asylpolitik zu tun bekommen hatte, war er in späten Jahren (1997) mit der aus seiner Sicht verzerrenden öffentlichen Polemik gegen die Politik der Schweiz im Zweiten Weltkrieg keineswegs einverstanden. Dass man ihn, den geistig wachen Zeitzeugen mit glänzendem Gedächtnis, bei der offiziell beschlossenen Aufarbeitung der Schweizer Geschichte dieser Jahre nicht konsultierte, erbitterte ihn. Edwin Maria Landau, dessen Leben ein Stück Zeitgeschichte mit den Hauptschauplätzen Deutschland, Frankreich und Schweiz widerspiegelt, war eine während des fast ganzen Jahrhunderts engagierte Persönlichkeit. In einem Glückwunschbrief zum 70. Geburtstag des Verstorbenen bezeichnete der damalige deutsche Botschafter in Bern Landaus Verdienste um die deutsch-französische Verständigung als «unvergesslich».

Pirmin Meier